

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



LMBV: Bergbausanierer verzichtet aufgrund Corona-Pandemie auf Barbarafeier 2020

Senftenberg. Aufgrund der aktuellen Entwicklung der Corona-Pandemie in Deutschland entschied sich die LMBV, ihre für Anfang Dezember in Cottbus geplante traditionelle Barbarafeier in diesem Jahr nicht durchzuführen.

Seit Gründung des Unternehmens vor 25 Jahren nutzt die LMBV in Fortsetzung alterhwürdiger bergbaulicher Traditionen alljährlich die Gelegenheit, um mit den Partnern der Bergbausanierung, Vertretern von Kommunen, Landkreisen, Bundes- und Landesinstitutionen sowie Auftragnehmern und Mitarbeitern der LMBV anlässlich des Tages der Heiligen Barbara am 4. Dezember Bilanz über die erreichten Ergebnisse zu ziehen, einen Ausblick auf die bevorstehenden Aufgaben zu geben und allen Beteiligten für ihren Anteil an der geleisteten Arbeit zu danken.

In diesem Jahr sollte sich der Fokus der Barbarafeier insbesondere auf das 25jährige Bestehen des Unternehmens richten. Die im September 2020 geplante Veranstaltung zum Unternehmensjubiläums musste bereits abgesagt werden. Zum Schutz der Gesundheit aller Beteiligten sowie zur Vermeidung einer weiteren Verbreitung des Coronavirus ist die Entscheidung zur Absage der Veranstaltung aber notwendig.

Sanierungsarbeiten in Rositz/Schelditz in LMBV-Projektträgerschaft gehen voran

Rückbau belasteter Wohnhäuser hat begonnen

Rositz/Schelditz. Nachdem im Oktober 2019 die Thüringer Umweltministerin Anja Siegesmund den offiziellen Startschuss zur Sanierung des Altlastenprojektes im Rositzer Ortsteil Schelditz gab, laufen die Sanierungsarbeiten kontinuierlich weiter.

Im Juni 2020 begann nun der Abriss von acht weiteren belasteten

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Gebäuden in der Straße der Chemiewerker und der Talstraße. Darunter befindet sich auch der angrenzende Wohnblock Straße der Chemiewerker Nr. 2 bis 8. Voraussichtlich bis zum Jahresende werden die Arbeiten an diesem Objekt abgeschlossen.

Rückbaugrundstücke, die sich südlich der Talstraße und westlich der Brücke zum Pflaumenberg befinden, werden begrünt und sollen langfristig als Überschwemmungsflächen für den Petzgraben zur Verfügung stehen. Demgegenüber ist auf der Fläche zwischen der B 180 und dem höher gelegenen Garagenhof die Errichtung der zum Komplex der Wasserbaumaßnahmen gehörenden Grundwasser-Reinigungsanlage vorgesehen.

Erst im Jahr 2021 können dagegen die Rückbauarbeiten auf den Grundstücken abgeschlossen werden. Ursache ist das Auffinden geschützter Zauneidechsen in den Gärten und auf unversiegelten Flächen bei einer Begehung im August 2020. Durch das Befahren dieser Flächen mit Baumaschinen würde eine Gefährdung dieser Tiere eintreten. Ihre aus Artenschutzgründen erforderliche Umsiedlung kann frühestens im April nächsten Jahres beginnen.

Zeitgleich mit der Vorbereitung des Rückbaus erfolgte von Juli 2019 bis März 2020 zunächst die Baugrunderkundung und geotechnische Untersuchung zur Planung der komplexen Sanierungsvarianten. Notwendig waren hier u. a. Trockenbohrungen sowie die Errichtung von zahlreichen Grundwasser- und Gütemessstellen. Parallel dazu erfolgten Raumluftmessungen, bodenphysikalische Laboruntersuchungen sowie Untersuchungen der Grundwasserbeschaffenheit. Deren Resultate dienen dazu, die laufende Entwurfsplanung aller vorgesehenen Sicherungselemente weiter zu präzisieren.

Die geplanten Gefahrenabwehrmaßnahmen für das gesamte Gebiet Rositz/Schelditz umfassen neben den Objektsicherungen auch Flächenmaßnahmen, insbesondere die Umverlegung des Gerstenbaches, die Anhebung der Talstraße, den Einbau einer Wasserhaushaltsschicht, die Verlegung von Drainagen sowie die Grundwasserreinigung und Ableitung in den Gerstenbach. Nach gegenwärtigen Stand der Planung und Erkundung ist unter Berücksichtigung von zwei sehr komplexen Planfeststellungsverfahren mit einem Abschluss der investiven Maßnahmen im Jahr 2027 zu rechnen.

Die Sanierungsarbeiten begannen 2019 an der ehemaligen

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



HO-Verkaufsstelle. Dabei handelte es sich um jenen Teilbereich, von dem bisher regelmäßig die stärkste Luftbelastung für das angrenzende Wohngebiet ausging. Nach den Abrissarbeiten am Gewerbeobjekt wurde die Baugrube temporär verfüllt und begrünt.

Hintergrund

Das Altlastenprojekt Rositz-Schelditz ist deutschlandweit beispiellos. Die Kombination aus unterschiedlichen Ursachen und Zuständigkeiten sorgte für jahrelanges Ringen um eine rechtssichere Lösung. Schadstoffe aus der im II. Weltkrieg mehreren Bombardierungen ausgesetzten ehemaligen DEA-Raffinerie und aus dem am selben Standort später betriebenen Teerverarbeitungswerk befanden sich über Jahrzehnte in mehreren Metern Tiefe im Boden. Mit dem Grundwasserstrom wurden sie nach Schelditz verlagert und mit dem Grundwasserwideranstieg nach oben gedrückt. Ursache für den allgemeinen Grundwasserwideranstieg ist unter anderem die schrittweise Einstellung des Braunkohlebergbaus und die Außerbetriebnahme seiner Entwässerungselemente.

Der Freistaat Thüringen und die LMBV hatten sich nach intensiver Abstimmung darauf verständigt, die großflächige Sanierung gemeinsam zu finanzieren. Eine entsprechende Vereinbarung war am 16. Februar 2018 von LEG-Geschäftsführer Andreas Krey sowie den LMBV-Geschäftsführern Klaus Zschiedrich und Dr. Hans-Dieter Meyer im Beisein der Thüringer Umweltministerin Anja Siegesmund unterzeichnet worden. Insgesamt investieren Bund und Land ca. 14,7 Millionen Euro in die Maßnahme.

Das Übereinkommen zur nachhaltigen Abwehr der Gefahren durch den Grundwasserwideranstieg berücksichtigt auch den Ankauf nicht mehr nutzbarer Immobilien. Sieben private Wohnhäuser, ein ehemaliges Gewerbeobjekt und ein Wohnblock der Wohnbaugesellschaft Rositz sind durch den Wideranstieg von kontaminiertem Grundwasser mit Schadstoffen belastet. Sie sind deswegen nicht mehr nutzbar und müssen zurückgebaut werden.

Abriss der Wohnhäuser - Fotos: Christian Bedeschinski für LMBV

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Bereits ein Drittel der Kippenböschung von Neumanns Grube in Hosena verdichtet

Senftenberg | Hosena. Die Verdichtungsarbeiten an der Kippenböschung der Neumanns Grube in Hosena, Ortsteil von Senftenberg, gehen zügig voran. Seit September wurde bereits ein Drittel der bisher ungesicherten Fläche im Auftrag der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft durch die Firma ECOSOIL

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



gesichert.

Zum Einsatz kommt hierfür amphibische Technik, die vom Wasser aus die insgesamt rund 45.000 Kubikmeter Massen mittels leichter Rütteldruckverdichtung in Tiefen von bis zu acht Metern stabilisiert. Allein für den Seebereich wurden fast 2.700 Ansatzpunkte definiert, an denen der Rüttler zum Einsatz kommt. Der Wasserstand in der Neumanns Grube wird während den Arbeiten permanent überwacht. Die Verdichtungsarbeiten sind bis Ende dieses Jahres geplant.

Im Frühjahr nächsten Jahres beginnt anschließend der Bau des 70 Meter langen Notüberlaufes zwischen Neumanns Grube und Germaniateich. Dieser wird jeweils um ein Ein- und Auslaufbauwerk ergänzt, welche von einer 50 Zentimeter starken Granitsteinmauer eingefasst werden. Der Notüberlauf dient zukünftig dem Wasserausgleich zwischen den beiden Gewässern.

Auch die im Februar geholzte Fläche wird 2021 wieder aufgeforstet und bepflanzt. An diese Arbeiten schließen sich Pflegeleistungen für die Fläche an, die voraussichtlich bis Ende 2022 andauern werden. Die Kosten für die Sanierungsmaßnahme liegen bei rund einer Millionen Euro.

Hintergrund:

Neumanns Grube, auch Grube C oder Neumannsteich genannt, ist ein ehemaliger Glassand-Tagebau in Hosena. Die LMBV sicherte in den vergangenen Jahren bereits die Hosenaer Restlöcher Sondergrube und Werk 4 und führte Rekultivierungsarbeiten z.B. am Schilfteich, Klammersteich, dem benachbarten Clubteich und Germaniateich durch.



LMBV 

Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Der Rüttler arbeitet auf der Wasserfläche von Neumanns Grube

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT



Mittels amphibischer Technik wird Neumanns Grube gesichert